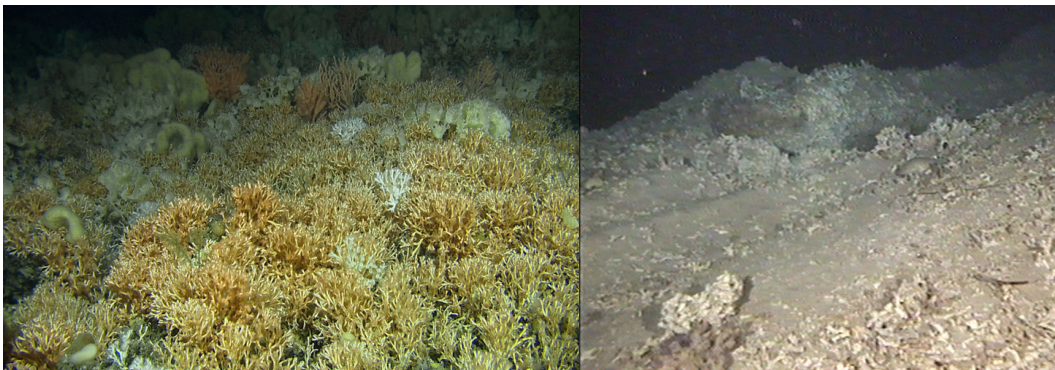


Schutz für Norwegens einzigartige Korallenriffe endlich nötig - Hintergrundinformation -

Die Existenz von Tiefsee-Korallenriffen in norwegischen Gewässern ist sowohl Fischern als auch Wissenschaftlern seit Jahrhunderten bekannt. Die ersten Aufzeichnung der Kaltwasser-Koralle *Lophelia pertusa* wurden 1768 gemacht. Obwohl man seit Jahrhunderten von der Existenz dieser Korallenriffe weiss, gab es bis vor Kurzem wenig Informationen über Ausdehnung und Größe dieser Riffe. Und jedes Jahr werden neue Riffe entdeckt und dokumentiert. Das größte bis heute bekannte Kaltwasser-Korallenriff der Welt - das "Røst-Riff" - wurde erst 2002 entdeckt. Es ist 40 Kilometer lang, drei Kilometer breit und befindet sich in einer Wassertiefe von 300 - 400 Metern.

Ungefähr zur gleichen Zeit als man die gigantischen Kaltwasser-Korallenriffe in den norwegischen Gewässern entdeckte, erkannten bereits die ersten Fischer die verheerenden Auswirkungen der Grundschieppnetz-Fischerei auf diese Riffe. Sie beklagten, dass die Korallen aus den Gebieten der Grundschieppnetz-Fischerei verschwunden und gleichzeitig ihre Fangzahlen dort gesunken sind. Dies bestätigte die Vermutung, dass Korallenriffe den Fischen als Kinderstube dienen und somit ihre Zerstörung nicht nur für das Ökosystem sondern auch für die kommerzielle Fischerei katastrophale Folgen hat. Untersuchungen des norwegischen Instituts für Meereswissenschaften zeigen, dass 30 - 50 % der *Lophelia*-Riffe bereits durch die Grundschieppnetz-Fischerei beschädigt oder völlig zerstört wurden.



Links: Unbeschädigtes Kaltwasser-Korallenriff "Finnmarkt". Rechts: Durch Grundschieppnetz-Fischerei zerstörtes Korallenriff "Møre".

Die norwegische Grundschieppnetz-Fischerei begann ca. 1930 in der Barentssee und wurde in den 60iger Jahren mit der Einführung der industriellen Fischerei, die eine Verarbeitung des Fisches direkt an Bord ermöglicht, weiter intensiviert. Mitte der 80iger Jahre begann zusätzlich die Fischerei entlang des norwegischen Kontinentalschelfs der "Eggaakante". Die Entwicklung neuartiger Fangmethoden ermöglichte die Befischung diesen früher unzugänglichen Bereiche. Heute fischen ca. 100 europäische, 50 norwegische und 250 russische Trawler legal in den Gewässern Nord-Norwegens.

Spendenkonto

Postbank, KTO: 2 061 206, BLZ: 200 100 20

Greenpeace ist vom Finanzamt als gemeinnützig anerkannt. Spenden sind steuerabsatzfähig.

Regulierungen vorhanden - aber fehlende Umsetzung

1999 führte die norwegische Fischereibehörde eine Regulierung zum Schutz der Kaltwasser-Korallenriffe vor der Zerstörung durch die Fischerei ein. Die Regulierung verbietet "die vorsätzliche und fahrlässige Beschädigung von Korallenriffen" und fordert besondere Vorsichtsmaßnahmen beim Fischen in der unmittelbaren Nähe eines "bekannten" Kaltwasser-Korallenriffs. Weiter schützt diese Regulierung besonders ökologische wertvolle Riffe durch ein komplettes Verbot des Einsatzes bodennaher oder ähnlicher Fischereimethoden, die die Riffe beschädigen könnten.

Heute sind fünf Gebiete mit Kaltwasser-Korallenriffen vor dieser Art der Fischerei geschützt. Keines dieser Gebiete ist jedoch komplett frei von menschlicher Nutzung. Und die Anzeichen, dass Fischerei mit Stellnetzen und Langleinen die Riffe ebenfalls deutlich beschädigt häufen sich leider. Auch sind andere zerstörerische Nutzung wie Öl- und Gasförderung nicht im Managementplan zum Schutz der Korallenriffe berücksichtigt, da die Regulierungen ausschließlich im Fischereirecht verankert sind.

Greenpeace hat die bestehenden Regulierungen und deren Umsetzung unter die Lupe genommen und sich dabei unter anderem die Schiffsbewegungen in den Gebieten angeschaut und Gespräche mit der norwegischen Küstenwache geführt. Die Ergebnisse sind eindeutig: Es gibt derzeit keinen echten Schutz für die Kaltwasser-Korallenriffe. Dieser ist nur möglich, wenn sie den Status eines Meeresschutzgebietes erlangen und als solche in Seekarten eingezeichnet sind.

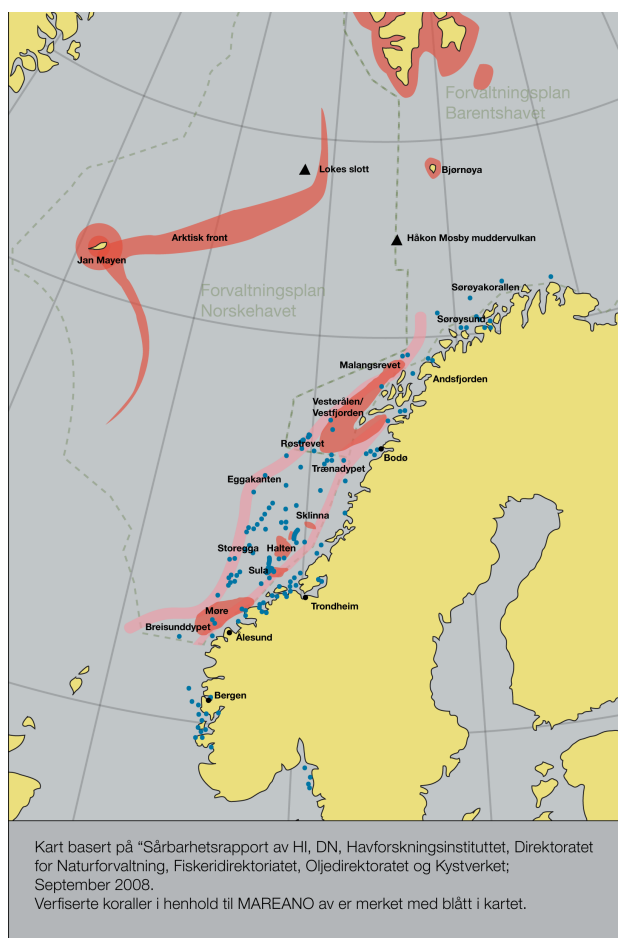
Aber trotz erheblichem Forschungsaufwand in den norwegischen Gewässern und der Entdeckung von neuen Riffen wurde seit 2003 kein einziges Riff mehr als Meeresschutzgebiet ausgerufen. Dies muss sich dringend ändern! Greenpeace fordert daher die Verantwortlichen auf sich stärker für den Schutz dieser gefährdeten und wertvollen Lebensräume einzusetzen und echte Schutzgebiete zu schaffen.

Vorkommen von "Meeresschutzgebieten" in norwegischen Gewässern: (nur Grundschleppnetz-Fischerei verboten)

Name	Geschützt seit	Größe
Sula Riff	März 1999	978 km ²
Iverryggen Riff	Januar 2000	620 km ²
Selligrunnen Riff	Juni 2000	0,6 km ²
Røst Riff	Januar 2003	303 km ²
Tisler Riff	Dezember 2003	1,8 km ²
Fjellknausene	Dezember 2003	1,9 km ²

Gebiete mit bereits identifizierten Kaltwasser-Korallenriffen¹ die nur vor "vorsätzlicher und fahrlässiger" Zerstörung durch Grundschleppnetz-Fischerei geschützt sind:

Store Fjellknausene (Østfold)
 Søndre Søster (Østfold)
 Aktivneset (Møre og Romsdal)
 Korallneset (Møre og Romsdal)
 Breisunddypet (Møre og Romsdal)
 Sørmannsneset (Møre og Romsdal)
 Skallen (Møre og Romsdal)
 Storneset (Møre og Romsdal)
 Bjørnsundet (Møre og Romsdal)
 Goosen (Møre og Romsdal)
 Hesteskoen (Nordland)
 Træna (Nordland)
 Hola (Vesterålen)
 Fugløyrevet (Troms)
 Lopp havet (Finnmark)
 Stjærnsundet (Finnmark)
 Korallen (Finnmark)



Bereits bestätigte Kaltwasser-Korallenriffe sind mit blauen Punkte markiert, weitere ökologisch wertvolle Gebiete mit roten Schattierungen.

¹ http://www.imr.no/aktuelt/nyhetsarkiv/2008/desember/tusen_korallrev